



Jetzt kann der Verkehr fließen. OB Klaus Heininger (Mitte) hat das Band durchgeschnitten, sehr zur Freude der Besucherinnen und Besucher. Mit einer Bauzeit von elf Monaten wurde der Kreisverkehr zwei Monate früher fertig als geplant. Foto: Staufenpress

Nach elf Monaten: Freie Fahrt über den Eislinger Hirschkreisel

Mobilität Gestern wurde der neunte Kreisverkehr offiziell für den Verkehr freigegeben. OB Klaus Heininger lobt ihn als besonders zukunftsweisend. Von Iris Ruoss

Das Interesse an der Eröffnung des Hirschkreisels war erstaunlich groß, viele Bürger waren gekommen. Die Zeit der Ampelanlagen und Barrieren ist passé, die Kreisverkehrsanlage präsentiert sich großzügig angelegt.

„Ein besonderes Verkehrsprojekt in unserer Stadt“, sagte Oberbürgermeister Klaus Heininger und hielt einen kleinen Rückblick. Das Thema Kreisverkehr „Hirschkreuzung“ kam schon 2016 auf den Tisch. Laut Heininger wurden keine Mühen gescheut, den Bürgern die Sinnhaftigkeit eines Kreisverkehrs mit umlaufendem Radweg zu vermitteln. Man machte sich sogar mit einem Bus auf ins bayerische Königsbrunn, um den dort bereits etablierten Kreisverkehr mit umlaufendem Radweg in Augenschein zu nehmen, mit dabei waren auch Eislinger Bürger. „Ein Novum für eine aktive Bürgerbeteiligung“, betonte Heininger. Dennoch gab es damals heftige Gegenwehr, das zeigte auch ein Bürgerentscheid. „Vielleicht war die Zeit da noch nicht reif“, so der OB.

Sechs Jahre nach dem Bürgerentscheid wurde neu bewertet, der Gemeinderat stimmte für den Bau eines Kreisverkehrs. Heininger erinnerte daran, dass das Thema Schülerverkehr vor dem Bau-

schluss und auch noch danach sehr hochgekocht wurde. „Möglicherweise hat auch der fortschreitende Klimawandel und die Erkenntnis, ein weiter so geht nicht, einen gewissen Anteil an

„Es wurden keine Mühen gescheut, den Bürgern den Sinn eines Kreisverkehrs zu vermitteln.“

Überzeugungsarbeit geleistet“, sagte Heininger. Die bisherige Hirschkreuzung, die als Dinosaurier-Kreuzung mit Ampeln und 14 Fahr- und Abbiegespuren bezeichnet wurde, sei schon seit vielen Jahren aus der Zeit gefallen gewesen. „Sie diente als Durchgangssache der B10, auf der sich täglich rund 50 000 Fahrzeuge durch die Stadt quälten“, so Heininger.

Durch den Bau der Umgebungsstraße und sinnvollen Verkehrslenkungen, mit West- und Osttangente, konnte der Verkehr auf 18 000 Fahrzeuge reduziert werden. „Mit dem Bau der Mühlbachtrasse werden die Zahlen weiter deutlich sinken“, sagte Heininger. In planerischer Höchstgeschwindigkeit wurden

die Vorbereitungen für den Hirschkreisel getroffen, das Zeitfenster für die Zuschuss-Beantragung war klein, die Eile hat sich gelohnt. 2,3 Millionen Euro wurden in den Hirschkreisel investiert, aus dem Förderprogramm Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur des Landes mit dem Sonderprogramm „Stadt und Land“ werden 90 Prozent der Kosten als Zuschuss gedeckt. Die Stadt hat die Chance genutzt, um eine verkehrstechnische, aber auch städtebauliche Aufwertung umzusetzen. Das tiefbautypische Komplettprogramm im Untergrund markierte den Baustart. Die bisherige Unterführung wurde abge-

rissen, 400 Kubikmeter Beton vor Ort gebrochen, auf Schadstoffe geprüft und für die Verfüllung wieder verwendet. „Recycling vor Ort“, sagte Heininger. Wasser- und Gasleitungen wurden erneuert, Glasfaser- und Stromkabel verlegt sowie die Straßenbeleuchtung erneuert. „Wenn man sich umschaute, sieht man jetzt eine übersichtliche, barrierefreie Kreisverkehrsanlage“, so Heininger. Die Bauzeit wurde sogar um zwei Monate unterschritten. „Wo gibt’s das noch in Deutschland?“, meinte der OB, der sich bei den ausführenden Firmen für die reibungslose Zusammenarbeit bedankte.

Auf dem Weg zur menschengerechten Stadt

Kreisverkehre Mit dem Hirschkreisel ist jetzt der neunte Kreisverkehr in Eislingen für den Verkehr freigegeben.

Rückbaumaßnahmen In den vergangenen Jahren wurden auf dem Weg zur menschengerechten Stadt die Ulmer- und Stuttgarterstraße zurückgebaut, Radwege und Fahrrad-

straßen sowie eine Trasse für den Fahrradschnellweg angelegt. Flächendeckend wurde Tempo 30 ausgewiesen.

Kreiselkunst Eislingen hat sich mit der Kreiselkunst einen Namen gemacht. Für den Hirschkreisel wurde ein zweistufiger Wettbewerb ausgelobt. 188 Bewerbungen gingen ein, acht

Bewerber sind in der engeren Auswahl. Der Sieger soll mit der Realisierung des Kunstwerks im Wert von insgesamt 70 000 Euro beauftragt werden. Darin enthalten sind Künstlerhonorar, notwendige Fundamente, Transport, Installation und Beleuchtung. Die sieben weiteren Teilnehmer bekommen je 2000 Euro.